

Titel: Ermöglichung von Teilhabe und Versorgung von Menschen mit Hilfebedarf im Quartier durch Technikeinsatz

Einreichung und Moderation: *H. Pelizäus (München)*

Diskutant: *H.-W. Wahl (Heidelberg)*

In spätmodernen Gesellschaften entscheidet der Einsatz von (digitaler) Technik mit darüber, ob die Anforderungen des Alltags erfolgreich bewältigt werden können. Ebenso bieten sie große Chancen für die Teilhabe und bei der Versorgung hilfebedürftiger (älterer) Menschen. Da die direkte häusliche Umgebung für die betrachtete Personengruppe höchste alltagspraktische Relevanz besitzt, wird der Blick auf technische Potenziale gerichtet, die zu verbesserter Teilhabe und Versorgung im Quartier beitragen können. Dies kann z.B. ein durch digitale Technik ermöglichter Zugang zu lokalen sozialen Einrichtungen oder Lieferdiensten sein, ebenso wie ein digitales „schwarzes Brett“, über das Angebote im Quartier sichtbar gemacht werden.

U. Sperling et al. (Mannheim) werden über die Entwicklung und Validierung einer digitalen Plattform berichten, die die Chance bieten soll, individuelle Bedarfe der älteren Menschen rechtzeitig erkennen und hierfür passgenaue Dienstleistungen organisieren zu können. Mit der technischen Lösung soll eine oftmals gravierende Dienstleistungslücke geschlossen werden. Auf Basis der Befunde aus dem Projekt „Chemnitz Plus“ stellt *S. Meyer (Berlin)* die Entwicklung eines technisch basierten integrativen Versorgungs- und Dienstleistungsnetzwerkes vor. Durch seinen Einsatz soll erreicht werden, hilfebedürftigen älteren Menschen ein lebenswertes Altern in den eigenen vier Wänden, umgeben von einer bedarfsgerechten Infrastruktur, zu ermöglichen. Ganz anders gelagert ist das Projekt „MobilSorglos“, das *V. Gerling et al. (Dortmund)* präsentieren: Ein Transportwagen fungiert hier als mobiler Online-Shop zur Unterstützung immobiler Personen; ein umgebautes Wohnmobil ermöglicht eine mobile Beratung, telemedizinische Versorgung und Kommunikation. *J. Stiel (Bonn)* widmet sich dem Problem der digitalen Teilhabe in Zeiten von Corona aus der Praxis. Sie beschreibt kreative Ideen und Konzepte, mit denen lokale Akteure älteren Menschen auch und gerade in dieser Zeit zu dem nötigen „digitalen Rüstzeug“ verhelfen und verweist zugleich auf strukturelle Herausforderungen und Hemmnisse.